

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nebelspalter

Inferate: Die fünfspaltige  
Nonpareilzeile . . . 30 Cts.  
Ausland . . . 50 Cts.  
Reklamezeile . . . 1.— Fr.  
Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement:  
3 Monate Fr. 3.50  
6 " " 6.—  
12 " " 11.—  
Alle Rechte vorbehalten.

## Ernte

(Zeichnung von Walter Lillie; Text von C. H. Kneflegg)



Die Blatteleichen lagen blutigrot  
am Weg, wie Gefäll'ne . . . es pochte der Tod  
wohl an den Weltentoren.  
Lang war ich gewandert durch Irre und Nacht;  
der Wünsche heißstürmende Sommerschlacht  
war wider mich . . . und verloren.

Den Zug bleicher Schemen umnarnte ein Schein  
wie Kerzen am Tage und spukte waldein. —  
Da riß der Nebelsächer:  
da stand ich gebannt: eine Märchenwelt  
war sprühend, buntlodernd vor mir gestellt,  
inmitten der Heimat Dächer.

Hoch türmten die Birne den Sackebau,  
feuchtgold'nes Gewirfel glühte ins Blau.  
Ein seliger Erntefriede  
barg in den Gärten, die Straße entlang  
die Früchte des Jahres. Ein Blondkopf sang  
und Hämmern klang aus der Schmiede.

Und glückszag stand ich, ein Kind, das sinnt  
und bangt, daß jäh der Sauber zerrinnt . . .  
— O Heimat, urkraftentquollen  
kredenzst du des Lebens goldenen Krug  
in trüber Zeit noch. Und das ist genug!  
. . . Geheiligt sind deine Schollen!